

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 89=109 (1943)

**Heft:** 8

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fascicolo di gennaio 1943:

E uno dei molti fascicoli tecnici che la Rivista pubblica, riservato a problemi prettamente tecnico-ballistici.

Fascicolo di febbraio:

«Il generale Luciano Bennati», M. Amato, gen. di div. — «Nuovi particolari procedimenti di tiro», G. Polacco, Col. d'art. — «Concetti sulla motomeccanizzazione dei reparti del genio e sulla organizzazione relativa». M. Gianpetro, Ten. Col. del genio. Partendo dall'imprescindibile necessità che il Genio deve, nel minor tempo possibile, eseguire un dato lavoro, l'A. dimostra la necessità del rapido spostamento del personale ed attrezzi (motorizzazione) e la meccanizzazione dei mezzi di lavoro. I trasporti a mezzo di quadrupedi sono da scartarsi, eccettuato il trasporto a soma, là dove condizioni di terreno non consentono altri mezzi. Per l'esecuzione dei lavori preconizza la costituzione di squadre specialmente combinate ed attrezzate. Ogni lavoro accessorio dev'essere affidato ad apposite centurie di lavoratori. — Insiste, a ragione, che l'arma del geniere è il lavoro tempestivamente eseguito, e che ogni diminuzione del rendimento causato dal porto dell'ingombrante moschetto, dev'essere evitata. La protezione del lavoro del geniere è, sovente, dovere primario delle truppe per le quali il genio lavora. — «Le battaglie del terzo anno di guerra», S. Pagano, Gen. di C. A. E' un'erudita disamina delle battaglie del terzo anno di guerra, che l'A. divide in battaglie in terreno organizzato ed in terreno libero. Tipiche, per le prime, quelle dell'istmo di Kertsch, di Sebastopoli, Tobruk, Ein Gazzala e El Alamein; per le seconde, quelle fra il Donez ed il Don verso gli obiettivi di Stalingrado e del Caucaso.

Colonnello Moccetti.

**Nazione Militare.** Roma, Via Napoli. Abbonamento estero L. it. 72.—

«L'eredità strategica del 1942», Amm. d'arm. R. Bernotti. — «Le operazioni nell'Africa settentrionale», Col. E. Canevari. — «La campagna invernale di Russia», \*\*. — «La fortificazione permanente nella guerra di Russia», Col. del genio B. Cappuccini. L'A. esamina i vari sistemi di fortificazioni permanenti e, per quello che concerne la Russia, ne fa risaltare la forza per la molteplicità delle opere e per la immensa estensione su cui esse sono ripartite. — «La tradizione militare italiana in terra d'Africa», Gen. d'arm. Grazioli. — «Le linee di comunicazioni aeromarittime», Ten. Col. B. Bellachioma. — «Mene americane nel vicino Oriente», Dott. R. Ruggeri. — Taccuino del comandante. — «Autoblinda in azione», Ten. Col. B. Bellachioma. — «Ciclismo in guerra», Capt. M. Conti. — «La divisione corazzata nella rottura e nello sfruttamento», Capt. M. Rocco.

Colonnello Moccetti.

## LITERATUR

*Redaktion: Hauptmann Fritz Wille, Aarau*  
*Instruktionsoffizier der Kavallerie*

**Schweiz.**

**Die Burgen und Schlösser der Schweiz.** In Lieferungen erscheinend im Verlage von Emil Birkhäuser & Co., Basel.

Unter Mitwirkung des schweizerischen Burgenvereins und unter der Leitung von Eugen Probst, Zürich, lässt der obengenannte Verlag ein Werk erscheinen, das die geschichtliche und bildliche Darstellung der Burgen der ganzen Schweiz umfassen wird. Das Werk — von dem bis jetzt 15 Lieferungen

in 18 Bänden erschienen sind — verdient weitgehende Beachtung und Unterstützung. Unser Land ist reich an Burgen und Schlössern. Es ist im Laufe der Zeit eine umfangreiche Literatur darüber entstanden. Zum Teil ist sie zerstreut, selten und schwer auffindbar geworden. Eine Zusammenfassung und einheitliche Darstellung durch Autoren, die in der Landes- und Ortsgeschichte bewandert sind, ist notwendig geworden, wenn wertvolles historisches und architektonisches Gut nicht verloren gehen soll. Die populär gehaltene Beschreibung der einzelnen Bauwerke berücksichtigt neben den Ergebnissen der Geschichtsforschung auch die Volksüberlieferung. Das Werk ist mit ausgezeichnetem Bildmaterial versehen. Zahlreiche Abbildungen entstammen den Landesbeschreibungen früherer Jahrhunderte. Dadurch sind eine Reihe von guten alten Stichen und Zeichnungen reproduziert worden. Photographien orientieren über den derzeitigen Zustand der Werke. Der Offizier wird dem Werk besondere Aufmerksamkeit schenken. Wer die jedem Bande beigegebene Karte mit den Burgen, Schlössern und Ruinen durchgeht, erkennt, dass diese Werke an Sperrn gelegt wurden, in Grenzgebieten, auf dem Plateau und im Reduit, wo oft auch heute das Gelände verstärkt wird. Die operativen und taktischen Sperrn sind weitgehend die durch Burgen und Schlösser, Gefechtsfelder und Schlachtorte historisch gekennzeichneten Punkte. Die Lieferungen des Werkes werden im allgemeinen kantonsweise herausgegeben. Aus praktischer Erwägung wird es da und dort nötig sein, kleinere Kantone zu einem Faszikel zusammenzufassen. Bis heute sind 15 wohlgelungene Lieferungen erschienen mit folgenden Studien. Lieferung 1: Allgemeines über Burgen, von Prof. Dr. H. Lehmann. Dr. Franz Heinemann: Kanton Luzern. — Lieferung 2: Dr. Linus Birchler: Uri, Schwyz und Unterwalden. — Lieferung 3: Dr. Bruno Amiet: Solothurn. — Lieferung 4: Dr. Carl Roth: Basel-Stadt und -Landschaft, I. Teil. — Lieferung 4a, II. Teil. — Lieferung 5: Verfasst von einer Kommission des historischen Vereins des Kantons Thurgau: Kanton Thurgau, I. Teil. — Lieferung 6, II. Teil. — Lieferung 7: Dr. Paul Aeschbacher: Bern, Jura und Seeland, I. Teil. — Lieferung 8: Bern, Jura und Seeland, II. Teil. — Lieferung 9a: Dr. Rudolf von Fischer: Berner Oberland, I. Teil. — Lieferung 9b: Berner Oberland, II. Teil. — Lieferung 10a: Dr. Bernhard Schmid und Dr. Franz Moser: Bern. Mittelland, Emmental und Ob- und Nid- u. Oberaargau, I. Teil. — Lieferung 10b: Bern. Mittelland, Emmental und Ob- und Nid- u. Oberaargau, II. Teil. — Lieferung 11: Victor H. Bourgeois: Waadt, I. Teil. — Lieferung 12: Waadt, II. Teil. — Lieferung 13: Dr. Heribert Reiners: Freiburg, I. Teil. — Lieferung 14: Freiburg, II. Teil. — Lieferung 15: Anton von Castelmur: Graubünden, I. Teil, Herrschaft, Prätigau, V Dörfer, Chur und Umgebung, Schanfigg und Domleschg. Mit Freude erwarten wir die folgenden Lieferungen. Oberst i. Gst. Karl Brunner.

**Tessin**, von Titus Burckhardt. Urs Graf-Verlag, Basel, 1943, 121 Seiten.

Mit diesem Band beginnt eine Reihe von Studien, welche verschiedenen Verfassern anvertraut wurden, um in Wort und Bild den Stil der Lebensart einzelner Landesgebieten zu zeigen. Grundlegendes Element ist vorerst die natürliche Umgebung, die Landschaft, welche mit ihren dauernden Bedingungen dem einfachen Leben das Gesetz aufprägt. Sie wirkt bestimmend für Rechtsgestaltung, für Wohnkultur, Baustil und Lebenshaltung. Mit Recht geben die Herausgeber den Bänden den Obertitel «Volkserbe der Schweiz». Sie gehen von der Ueberlegung aus, dass die einfachen Weisen des Lebens, die von dem Wechsel der Zeit unabhängig sind, ein seelisches Gleichgewicht in sich bergen, das in einem gewissen Sinne das beste Erbstück des Volkes ist. Von diesem Grundgedanken geleitet, erschien im Band I ein Werk über den Tessin aus der Feder von Titus Burckhardt — der selbst lange im Tessin lebte —, das jedem Freude bereitet mit Wort und Bild, der den Tessin kennt

oder kennen lernen will. Es ist nicht der Tessin der grossen Fremdenstrasse, der Tessin, der die Farbe des internationalen Hotels trägt, der hier gezeigt wird. Lebensart, Bauweise und Landschaftsbild vor allem der Seitentäler werden geschildert: Verzasca-, Maggia-, Onsernonetal, die Geschichte der Ambrosianischen Täler, der Leventina, des Val Blenio und der Riviera. Es werden hundert kleine Dinge erfasst und ergründet, erklärt und in ausgezeichnetem Bildmaterial festgehalten. Der Band zeigt deutlich, dass, um unseren südlichen Kanton kennen zu lernen, der Weg in beschwerliche Seitentäler unter die Füsse genommen werden muss. Dort zeigt sich der schönste, allerdings auch der ärmste Teil des Kantons. Dorthin gehört vor allem unser eidgenössisches Denken. Wer als Soldat im Tessin diente, weiss, dass gerade aus jenen Tälern bestes Soldatenblut kommt. Sie liefern jene einfachen, schweigsamen, zähen und harten Soldaten. So wird der vorliegende Band für jeden, der im Tessin diente, zur Fundgrube für historische und volkskundliche Zusammenhänge. Die Bilder rufen ihm Erinnerungen wach, welcher er dankbar gedenkt.

Oberst i. Gst. Karl Brunner.

**Das Reduit.** Wie unsere Armee die Schweiz verteidigt, von Oberst Louis Couchepin; deutsch von Major Fritz Hummler. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich, 1943, 39 S., Preis Fr. 1.50.

Ueber diese Schrift sind uns von Mitarbeitern zwei sehr verschiedene Besprechungen zugegangen. Es scheint mir nicht zweckmässig, weder die eine, noch die andere zu veröffentlichen. Beide fordern zur Antwort auf, eine Diskussion über den Inhalt aber dürfen wir nicht zulassen; denn diese müsste das Vertrauen schmälern. Wenn der Zweck dieser Schrift ist, die weitere Oeffentlichkeit mit dem Gedanken der Reduitstellung vertraut zu machen, so kann meines Erachtens nicht genügend klar betont werden, dass dies ein durch die heutige Lage gegebener Einsatz der Armee ist, dass aber neue Situationen neue Entschlüsse erfordern werden und dass, wenn es dazu kommen wird, wir das Vertrauen in die Führung behalten müssen, auch ohne die Zusammenhänge immer klar erkennen zu können. Es sollte nicht wieder dazu kommen, wie teilweise im Sommer 1940, dass wenn die Armeeführung einen neuen Einsatz befiehlt, Unsicherheit das Volk erfasst. Denn dies ist ja das Wesen des militärischen Befehls, dass der Untergebene ihn ausführen muss, ohne ihn immer verstehen zu können, allein darauf vertrauend, dass es zum Besten der Allgemeinheit führen wird.

Wille.

**Karte der Industrien der Schweiz,** von Heinrich Frey. Geographischer Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern. Masstab 1 : 300,000. Preis Fr. 11.50.

Heinrich Frey gibt im Geograph. Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern, eine Karte im Masstab 1:300,000 heraus, welche die Bedeutung und Verteilung der Industrien der Schweiz graphisch darstellt. Das grosse Blatt geht in alle Details und es wird keinen Industriesitz geben, der sich zu beklagen haben wird, nicht berücksichtigt worden zu sein. Fünf Nebenkarten behandeln: Verbrauch von elektrischer Energie nach Bezirken, Gasversorgung, Volksdichte, Verhältnis der in Fabriken Beschäftigten zu allen Beschäftigten, Höchst- und Mindestausfuhr 1931—1940.

K. B.

**Vom gegenwärtigen Krieg.**

**Der Ueberfall der Sowjetunion auf Finnland 1939/40,** von F. W. Borgmann. Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. O./Berlin, 311 S., Preis Rm. 5.80.

Als am 30. November 1939 die Sowjetunion zum Angriff auf Finnland antrat, um ihre Stellungen an der Ostsee weiter auszubauen, verfolgte die ganze

Welt mit Spannung diesen ungleichen Kampf. Nachdem in Polen die Kraft einer modern ausgerüsteten Armee erkennbar gewesen war, erwartete man für Finnland ein ähnliches Schicksal. Bei uns wurden begreiflicherweise mit grosser Anteilnahme die Berichte verfolgt über die Kämpfe, die ein kleines Volk um seine fast endlosen Grenzen auszufechten hatte. Aus Zeitungsberichten, später aus Einzelschilderungen, versuchte man sich ein Bild über diese Kämpfe zu machen. Als dann unvermutet die Finnen rasch grosse Abwehrerfolge errangen, fing man an, Vergleiche und Schlüsse zu ziehen. Fehlschlüsse aber waren nicht vermeidlich; sie sind bei jeder kriegsgeschichtlichen Betrachtung kaum zu umgehen, in besonderem Masse aber, wenn der Betrachter genötigt ist, sich auf Einzeldarstellungen zu fussen und der notwendige Gesamtüberblick fehlt. In diesem Krieg aber war es noch in besonderem Masse der Fall. Wenige nur hatten richtige Vorstellungen über das Land, in dem sich diese Kämpfe abspielten und über die beiderseitigen Armeen. So war auch die Folge, dass bei uns viel über finnische Taktik, besonders über den finnischen Kleinkrieg gesprochen wurde, und dieser als anzustrebendes Vorbild hingestellt wurde, ohne dass man sich klare Vorstellungen machen konnte. Borgmanns Gesamtdarstellung des finnischen Winterkrieges gibt uns nun eine wertvolle Grundlage, an der wir unsere Ansichten prüfen können und mit der wir falsche Vorstellungen ausmerzen können; das Wesentliche und Bleibende aber werden wir bei strenger Sachlichkeit erkennen können. Angenehm empfinden wir beim Lesen dieses Buches, wie der Verfasser versucht, beiden Parteien gerecht zu werden; wir bekommen den Eindruck, eine kriegsgeschichtliche Darstellung vor uns zu haben, wie sie in Kriegszeiten selten sind, in denen Einseitigkeit und Leidenschaft die Betrachtung verfärben. Der geschilderte Stoff ist aber von solcher Grösse, dass uns selbst die strenge und nüchterne Schilderung zu fesseln vermag. Wenn wir kurz versuchen, einige bleibende Lehren aus dieser Darstellung zu ziehen, so fällt einem vor allem die grosse Zähigkeit und Verbissenheit auf, mit der auf beiden Seiten gekämpft wurde. Wir können uns die Kämpfer auf beiden Seiten als Vorbild nehmen und hoffen es wenigstens teilweise zu einem solchen Masse von Selbstaufopferung zu bringen. Die Lebensbedingungen allein genügten, um unsere ganzen Kräfte in Anspruch zu nehmen, dazu kommt noch der harte und pausenlose Kampf mit dem Gegner. Wenn aus den finnischen Erfolgen auf die Wertlosigkeit des russischen Soldaten geschlossen wurde, so wird sowohl diesem unrecht getan, der auch in hoffnungslosen Lagen den Kampf nicht aufgab, wie auch dem Finnen, der nur durch äusserst harte und blutige Kämpfe zu seinem Sieg kam. In taktischer Hinsicht fällt einem die Beweglichkeit der finnischen Führung auf. Ohne sich an schematische Grundsätze zu halten, haben die Führer bewiesen, dass sie die bleibenden taktischen Eigenschaften beherrschten: Kühnheit, die ihnen erlaubte, an entscheidender Stelle mit allen verfügbaren Mitteln zu kämpfen; Initiative, durch die eine Zusammenarbeit der oft kleinen und verstreuten Kampfelemente im Sinne der Gesamtidee erreicht wurde; Anpassungsfähigkeit, die immer die der Lage entsprechende Kampfführung fand. In diesem Zusammenhang sei noch kurz erlaubt, einige Worte über die finnische Kleinkriegstaktik zu sagen. Diese war nicht eine taktische Lehre an sich, wie man leicht glaubte folgern zu können. Die Jagdpatrouillen standen mit ihren Handlungen immer im Zusammenhang mit einer grösseren Gesamtoperation. Die errungenen Erfolge waren nicht den Jagdpatrouillen zu verdanken, sondern der souveränen Beherrschung taktischer Grundlehren, die erlaubte, im richtigen Moment das richtige Mittel zu finden.

So wird durch dieses Buch der Offizier angeregt, sein taktisches Wissen zu erweitern. Mit seiner Hilfe wird es uns ermöglicht werden, Einzeldarstel-

lungen aus diesem Feldzug freier und selbständiger zu beurteilen, losgelöst von zeitlichen und örtlichen Bindungen. Wille.

**Das grosse Weltgeschehen**, herausgegeben von Herbert von Moos. Verlag Hallwag, Bern.

Der vierte Band dieser Monatsübersicht bringt in der ersten Nummer eine biographische Zusammenstellung der in erster und zweiter Front stehenden Staatschefs und Gehilfen des grossen Geschehens. — Aus dem Märzheft seien gute Bilder hervorgehoben über die Landung der amerikanischen Truppen in Afrika. K. B.

#### Verschiedenes.

**Psychologische Kurzprüfungen**, von P. D. Dr. Hanns Spreng, Leiter des psychotechnischen Institutes in Bern. Erschienen als Beiheft Nr. 2 der Schweiz. Zeitschrift für Psychologie im Verlag Hans Huber, Bern. Broschiert, 82 Seiten, Fr. 5.—.

Wer psychologischen und psychotechnischen Prüfungen skeptisch gegenübersteht, der möchte sich Zeit nehmen, die vorliegende Schrift von Dr. Spreng zu erarbeiten. Ich habe noch selten eine Darstellung von Testprüfungen gelesen, die so klar aufgebaut, so sinnvoll verwertet und psychologisch so wertvoll erfasst worden sind. Wer irgendwie sich mit Testprüfungen zu befassen hat, findet hier eine methodisch leicht verständliche Musterführung und eine Auswertung, die auch ungeschulten Psychologen erlaubt, sich hinter diese Aufgabe zu machen. Hptm. A. Stüchelberger.

**Kulturgeschichtliche Sprachbilder**, von Dr. Hans Sommer. 87 Seiten. Verlag A. Francke A.-G. Bern.

«Lunte riechen», «Das kommt mir spanisch vor», «Etwas im Schilde führen» sind Redensarten, deren heutiger Inhalt eindeutig ist, und die wir auch richtig anwenden. Der Ursprung wird weniger bekannt sein, und doch war diese heutige Bildlichkeit der Sprache einst Wirklichkeit. Der Verfasser führt uns diese Wirklichkeit vor und zeigt uns an ca. 50 Beispielen — ich habe hier nur einige militärischen Ursprungs angeführt — die Wandlung zur heutigen Redensart; dabei begegnen wir militärischen (besonders aus dem Rittertum) und nicht militärischen Sitten und Gebräuchen, die die jeweilige Kultur von einer nicht weniger interessanten Seite her beleuchten. Oblt. Wegmüller.

#### Verzeichnis der Eingänge.

Bei der Redaktion sind in letzter Zeit folgende Bücher eingegangen, deren ausführliche Besprechung bleibt vorbehalten: «Brevier der Taktik», von Oberstdivisionär H. Frick, Verlag Hallwag, Bern, 95 S., Preis Fr. 4.50. — «Visions de guerre», par Jean Heer, Les éditions du Rhône, Genève, pp. 205. — «Uri», Land und Volk, Staat, Wirtschaft und Kultur, herausgegeben von Hermann Weilenmann, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zch., 64 S., Preis Fr. 1.80. — «Friede und Krieg», auswärtige Politik der Vereinigten Staaten von Nordamerika 1931—1941, herausgegeben vom Departement of State, Washington D. C. Europaverlag Zürich, Newyork, 192 S., Preis Fr. 5.—.

---

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.